



Abschließender Sachstandsbericht
Leibniz-Wettbewerb

German Research Network "External Democracy Promotion" (EDP)
Antragsnummer: SAW-2015-HSFK-2

Berichtszeitraum: 01.05.2015-30.04.2019

Federführendes Leibniz-Institut: Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK)

Projektleiter/in:

Dr. Jonas Wolff

Inhalt

1.	Zielerreichung und Umsetzung der Meilensteine	3
2.	Aktivitäten und Hindernisse.....	3
3.	Ergebnisse und Erfolge.....	4
4.	Chancengleichheit.....	6
5.	Qualitätssicherung.....	6
6.	Zusätzliche eigene Ressourcen.....	6
7.	Strukturen und Kooperation	6
8.	Ausblick.....	7

1. Zielerreichung und Umsetzung der Meilensteine

Im Förderzeitraum (2015-2019) erreichte das Deutsche Forschungsnetzwerk „Externe Demokratisierungspolitik“ (EDP, im Folgenden: EDP-Netzwerk) alle im Antrag gesetzten Ziele. Durch eine Vielfalt an Aktivitäten – regelmäßige Netzwerk-Treffen, akademische und nicht-akademische, öffentliche und nicht-öffentliche Veranstaltungen, Publikationen unterschiedlicher Natur, die Etablierung einer eigenen Webseite mit eigenen Outreach-Formaten (EDP Wire, Newsletter) sowie die akademische Zusammenarbeit auf nationaler und internationaler Ebene – wurden die Forschungsagenda des Netzwerks vorangetrieben, seine nationale und internationale Sichtbarkeit signifikant erhöht, wichtige Impulse in die nationale und internationale, akademische wie politische Debatte gesetzt und generell die nationale und internationale Koordination der Demokratieförderforschung vorangetrieben. Durch die federführende Rolle des Leibniz-Instituts HSKF bei der Koordination des Netzwerks und die stets prominent kommunizierte Finanzierung durch die Leibniz-Gemeinschaft wurde der Status der HSKF als zentraler „Hub“ im Feld der Demokratieförderforschung konsolidiert und dabei zugleich die Bekanntheit und Anerkennung der Marke „Leibniz“ gefördert.

Kurz zu den konkreten Zielen und Meilensteinen gemäß Antrag:

- *Kooperation innerhalb des EDP-Netzwerks:* Wie vorgesehen fanden jährlich mindestens zwei Netzwerk-Treffen statt. Hinzu kamen wechselseitige Gastaufenthalte innerhalb des Netzwerks (*staff exchange*) sowie Aufenthalte der Netzwerk-Koordinatorin (Annika E. Poppe) an den Partnerinstitutionen (siehe 2.).
- *Externe Kommunikation des Netzwerks:* Zentrales Element der Kommunikationsstrategie ist die Webseite des Netzwerks (www.external-democracy-promotion.eu) und insbesondere der Blog ([EDP Wire](#)) sowie der zweimal jährlich erscheinende Newsletter.
- *Breitere akademische Kooperation und Vernetzung:* Wie geplant wurden Gastforscher*innen an die Partnerinstitutionen eingeladen und kontinuierlich akademische Veranstaltungen organisiert. Im Sinne der Antragsplanung hervorzuheben sind der internationale Workshop „Democracy Promotion as Interaction: Rethinking the External-Internal Interplay in International Relations“ (HSFK, 2016), der ursprünglich als Sektion der EISA geplant und angenommen war (siehe 2.), die Autor*innentagung zur Vorbereitung des geplanten Sonderhefts (HSFK, 2017) sowie die auf die innerdeutsche Vernetzung zielende akademische Abschlussstagung „Internationale Demokratieförderung – Stand und Perspektiven eines Forschungsfeldes“ (Leuphana-Universität, 2018).
- *Publikationen:* Hier sind v.a. zwei Leuchtturm- Veröffentlichungen des Netzwerks zu nennen (beide *open access*): das von drei Netzwerk-Mitgliedern herausgegebene Sonderheft der renommierten Fachzeitschrift *Democratization* zum Thema „[The international negotiation of democracy promotion](#)“ (2019), das den erfolgreichen Abschluss der kollaborativen Forschung des Netzwerks spiegelt, sowie der in Gemeinschaftsarbeit erstellte, policy-orientierte PRIF Report „[Democracy promotion in times of uncertainty](#)“ (2018).
- *Outreach-Events:* Die vorgesehenen policy-orientierten Veranstaltungen zum Ende des Vorhabens in Berlin und Brüssel wurden durchgeführt. Auf die geplante Veranstaltung in Washington, DC, wurde mit Blick auf die gegenwärtige Lage in den USA verzichtet (sowie, um begrenzte Ressourcen zielführender einzusetzen).

Der überaus erfolgreiche Abschluss des Vorhabens, das ist zu betonen, wäre ohne die kostenneutrale Verlängerung um ein viertes Jahr nicht möglich gewesen.

2. Aktivitäten und Hindernisse

Zentrales Element der Netzwerk-Aktivitäten waren die insgesamt 13 Netzwerk-Treffen (mindestens zwei pro Jahr), die gemäß Rotationsprinzip an allen Partnerinstitutionen stattfanden. Der weiteren Vertiefung der Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerks dienten die bereits genannten *staff exchanges* (insgesamt 7) und *coordinator visits* (insgesamt 5).

Um die nationale und v.a. internationale Vernetzung des EDP-Netzwerks voranzutreiben, wurden neun Gastforscher*innen an die Partnerinstitutionen eingeladen (u.a. aus Brasilien,

Großbritannien, Irland, Nepal und den USA), die mit Beiträgen für den EDP Wire sowie für das Democratization-Sonderheft zum Erfolg des Vorhabens beitrugen. Hinzu kamen insgesamt 14 vom Netzwerk organisierte akademische Veranstaltungen, darunter die drei oben genannten Veranstaltungen (internationaler Workshop „Democracy Promotion as Interaction“ 2016; Autor*innentagung 2017; Abschlusstagung 2018) sowie Panels u.a. auf der International Studies Association (ISA, 2018).

Die zentralen Outreach-Events im April 2019 wurden bereits genannt: Bei Fachgesprächen in Berlin (vom Netzwerk-Partner DIE gemeinsam mit dem *European Network of Political Foundations* – EnoP organisiert) sowie im Rahmen der regelmäßigen Treffen der *Democracy Group* von *Carnegie Europe* in Brüssel präsentierten Netzwerk-Mitglieder zentrale Ergebnisse der Arbeit und konkret den gemeinsamen PRIF Report des Netzwerks. Darüber hinaus organisierten die Projektpartner eine Vielfalt an öffentlichen Veranstaltungen (siehe hierzu die diversen [News](#) auf der EDP-Webseite).

Die zentrale inhaltliche Herausforderung des Vorhabens war, die innovative Perspektive auf Interaktionsdynamiken in der internationalen Demokratieförderung für ein überschaubares Kooperationsvorhaben umsetzbar zu machen. Dies gelang nach ausführlichen Diskussionen, indem ein Fokus auf Verhandlungen in der Demokratieförderung bestimmt und konzeptionell ausgearbeitet wurde (siehe 3.). Arbeitsorganisatorisch war es insbesondere die Herausgabe des Sonderheftes, die das Netzwerk vor Schwierigkeiten stellte. Dabei brachte die Entscheidung für eine hochkarätige internationale Zeitschrift (*Democratization*) einen umfassenden, mehrstufigen Begutachtungsprozess mit sich, der intensive Betreuung und damit auch schlicht Zeit kostete (und dazu führte, dass trotz ausführlicher Diskussionen und Überarbeitungsrunden zwei Beiträge letztlich nicht angenommen wurden). Ein konkretes Hindernis stellte die kurzfristige Absage der Jahreskonferenz 2016 der *European International Studies Association* (EISA) in Izmir dar (aufgrund der politischen Situation in der Türkei), für die das Netzwerk eine Sektion organisiert hatte. Glücklicherweise ermöglichte es die Leibniz-Finanzierung, die Sektion – als internationalen Workshop an der HSK – gleichwohl stattfinden zu lassen und der überwiegenden Mehrzahl der vorgesehenen Referent*innen (inklusive eines türkischen Kollegen) die Teilnahme zu ermöglichen.

Ein Hindernis, das strukturelle Asymmetrien in der internationalen Forschungslandschaft spiegelt und im Rahmen des Netzwerks nur partiell überwunden werden konnte, betraf die angestrebte Einbindung internationaler Kolleg*innen insbesondere aus dem globalen Süden in das Publikationsvorhaben. Im Sonderheft sind letztlich nur (aber immerhin) eine Kollegin aus Brasilien und eine Kollegin aus Äthiopien, die derzeit an der Universität Erfurt promoviert, als (Ko-)Autorinnen vertreten; zwei Beiträge mit nicht-europäischen (Ko-)Autor*innen bestanden trotz intensiver Betreuung den Begutachtungsprozess nicht.

3. Ergebnisse und Erfolge

Die Ergebnisse und Erfolge, die dank der Leibniz-Finanzierung im Kontext des EDP-Netzwerks erzielt werden konnten, sind zahlreich und vielfältig. Sie umfassen diverse Veröffentlichungen, Veranstaltungen sowie Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit und der Politikberatung (siehe die beiliegenden Übersichten zu Publikationen und Veranstaltungen sowie generell die [EDP-Webseite](#)). Die wichtigsten Ergebnisse und Erfolge betreffen dabei die beiden Leuchtturm-Publikationen, die deshalb hier knapp dargestellt werden sollen:

Den bedeutendsten akademischen Erfolg des Vorhabens markiert das genannte Sonderheft „[The negotiation of democracy promotion](#)“. *Democratization* ist aktuell die internationale Top-Fachzeitschrift im Bereich der Demokratieforschung mit hoher weltweiter Sichtbarkeit (innerhalb der akademischen *community*). Inhaltlich präsentiert das Heft die zentralen Ergebnisse der kollaborativen Forschung, die im Rahmen des Netzwerks durchgeführt wurde. Konkret begründet das Heft, warum der Fokus auf Verhandlungen einen vielversprechenden Zugang bietet, um Interaktionsprozesse in der Demokratieförderung besser zu verstehen (siehe die [Einleitung](#)), präsentiert einen Analyserahmen, der eine systematische, komparative Forschung von Verhandlungsprozessen im Feld der Demokratieförderung ermöglicht (siehe den

[konzeptionellen Beitrag](#) der Herausgeber*innen) und versammelt fünf empirisch ausgerichtete Artikel, die diesen Zugang auf unterschiedliche Fälle anwenden (siehe auch die Zusammenfassungen aller Beiträge im [EDP Wire](#)).

Die im Antrag formulierten Forschungsfragen spezifizierend, adressiert das Sonderheft drei zentrale Fragen, die sich auf (1) den Inhalt/die Themen von Demokratieförderverhandlungen, (2) die Parameter, die die Verhandlungen prägen, sowie (3) ihre Konsequenzen mit Blick auf Output und Outcome beziehen. Dabei finden die Fallstudien Belege für das gesamte Spektrum der im konzeptionellen Beitrag identifizierten Themen: Die Positionsdifferenzen, über die in Verhandlungen gestritten wird, betreffen nicht nur die Verteilung von Ressourcen auf grundsätzlich vereinbarte Aktivitäten der Demokratieförderung oder die Art und Weise, wie Vorhaben umgesetzt werden, sondern beziehen sich auch auf allgemeine Normen, die der Demokratieförderung zu Grunde liegen. Entgegen unserer Erwartung bilden die normativen Prämissen der Demokratieförderung ein wichtiges Thema, das in den untersuchten Verhandlungsprozessen häufig angesprochen wird. Die Qualität dieser Verhandlungen ist dabei allerdings sehr begrenzt: Die Infragestellung von Grundnormen (z.B. Demokratieverständnis, Legitimität externer Einmischung) führt nicht zu einem intensiven Austausch von Argumenten oder Versuchen der Demokratieförderer, lokale Akteure zu überzeugen. Dabei weist unsere Forschung auf ein auffälliges Muster hin: In den Verhandlungen erweist sich die vermeintlich normativ schwächere Partei – der „Empfänger“ der Demokratieförderung – argumentativ als ziemlich stark, während die vermeintlich normativ stärkere Partei – der Demokratieförderer – dazu neigt, normative Debatten zu vermeiden und sich mit normativen Argumenten zurückzuhalten. Dieser Befund, so argumentieren wir, ist zumindest teilweise in der normativen Struktur zwischenstaatlicher Beziehungen begründet, die von beiden Seiten als partnerschaftliche Beziehungen gegenseitiger Zusammenarbeit dargestellt werden: In einem solchen Kontext ist die Partei, die darauf abzielt, sich in die inneren Angelegenheiten des anderen einzumischen, normativ tendenziell in der Defensive. Dies verstärkt einen allgemeinen Effekt von Verhandlungen, der in der Forschung zu internationalen Verhandlungen bereits etabliert wurde: dass ihre Grundlogik dazu tendiert, Machtdisparitäten auszugleichen.

Mit Blick auf das Ziel des Wissenstransfers bildet die Erstellung, Publikation und Verbreitung eines gemeinsamen Policy Reports den zentralen Erfolg des Netzwerks. Auf der Basis eines intensiven Diskussionsprozesses über mehrere Netzwerk-Treffen gelang es, einen kohärenten Bericht zu erstellen, der zentrale Herausforderungen identifiziert, mit denen die Demokratieförderung gegenwärtig konfrontiert ist, und daraus Konsequenzen für die Praxis ableitet. Der PRIF Report „[Democracy Promotion in Times of Uncertainty](#)“ bildete zugleich die Basis für die beiden genannten, sehr erfolgreichen Transferveranstaltungen im April 2019. Am Fachgespräch in Berlin nahmen u.a. eine Reihe von Vertreterinnen und Vertretern des Auswärtigen Amts teil, an der Veranstaltung in Brüssel nahm ein breites Spektrum an Praktiker*innen der Demokratieförderung (aus EU sowie zivilgesellschaftlichen Organisationen) teil, darunter hochrangige Vertreter*innen des Europäischen Auswärtigen Diensts.

Inhaltlich stützt sich der gemeinsame Policy Report auf die jeweilige Expertise der Netzwerkmitglieder, die in der Publikation mit je eigenen Kurzbeiträgen vertreten sind. Diese analysieren einerseits ausgewählte Themen (z.B. zentrale Trends globaler politischer Entwicklungen), andererseits wichtige Demokratieförderer (EU, USA) und Weltregionen (Post-sowjetischer Raum; arabische Welt; Afrika; Lateinamerika). Als übergreifende Ergebnisse empfiehlt der Report erstens, dass Demokratieförderung in Politik und Forschung stärker als reflexive und interaktive Praxis verstanden werden sollte, die allen Beteiligten und Betroffenen tatsächlichen Raum für Dialog und Verhandlungen einräumen muss. Zweitens kann Demokratieförderung nur funktionieren, wenn sie sich auf sorgfältige Kontextanalysen stützt, kontextspezifisch ausgerichtet wird und kohärenter Bestandteil bi- bzw. multilateraler Politik ist. Drittens verlangt die derzeitige Glaubwürdigkeitskrise der Demokratieförderung und konkret der etablierten Demokratien ernsthafte Anstrengungen, um die Kraft des überzeugenden Vorbilds, die der Ausbreitung von Demokratie in zentraler Weise zu Grunde liegt, wieder herzustellen. Schließlich sollten Demokratieförderer ihre Politik besser auf aktuelle Veränderungen einstellen (z.B. neue Formen des zivilgesellschaftlichen Aktivismus, aber auch den zunehmenden Widerstand gegen explizite Demokratieförderung).

In Sachen Sichtbarkeit des Netzwerks ist über diese beiden Publikationen hinaus insbesondere der Erfolg der [EDP-Webseite](#) und der damit verknüpften Kommunikationsformate zu nennen. Im Berichtszeitraum erschienen rund 30 Beiträge auf dem EDP Wire (von Netzwerk-Mitgliedern und Gästen des Netzwerks), auf der Webseite wurden mehr als 40 Neuigkeiten verkündet und über 150 einschlägige Publikationen aus dem Kreis der Netzwerkmitglieder beworben. Der zweimal jährlich erscheinende [EDP-Newsletter](#) wird mittlerweile von rund 100 Abonnenten bezogen. Außerdem wurden die Presse- und Öffentlichkeitsabteilungen sowie die Kommunikationsformate und -kanäle der Partnerinstitutionen genutzt, um das Netzwerk und seine Aktivitäten bekannt zu machen.

4. Chancengleichheit

Das EDP-Netzwerk folgt den Standards der Gleichstellungspolitik der HSFK, die im Einklang mit der AV-Glei der Leibniz-Gemeinschaft ist. Konkret ist zu betonen, dass Frauen die überwiegende Mehrheit der aktiven Netzwerk-Mitglieder bilden (fünf der sieben Projektverantwortlichen sind Frauen). Während der Laufzeit des Vorhabens waren mehrere Netzwerk-Mitglieder (weiblich wie männlich) temporär in Elternzeit – auch dies trug zur Notwendigkeit bei, das Projekt um ein viertes Jahr zu verlängern. Mit Blick auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie fanden Netzwerk-Treffen fast ausschließlich an Wochentagen statt. Bei Konferenz- und Workshop-Reisen von Netzwerkmitgliedern und eingeladenen Gästen wurde die Buchung von Familienzimmern in Hotels ermöglicht und finanzielle Unterstützung für Kinderbetreuung angeboten. Seit März 2017 verfügt die HSFK über ein Eltern-Kind-Büro, auf das die Netzwerkmitglieder und Gäste des Netzwerks (auch bei Veranstaltungen in der HSFK) zurückgreifen konnten.

5. Qualitätssicherung

Generell folgte die Arbeit des Netzwerks den Standards guter wissenschaftlicher Praxis, die an den beteiligten Partnerinstitutionen etabliert sind. Mit Blick auf die wissenschaftliche Qualitätssicherung der zentralen Publikationen war das Sonderheft dem mehrstufigen Begutachtungsverfahren der Zeitschrift *Democratization* (inkl. *double-blind peer review*) unterworfen, der PRIF Report durchlief das ebenfalls mehrstufige Qualitätssicherungsverfahren der HSFK (dessen Kern ein institutsöffentliches wissenschaftliches Kolloquium bildet). Hinzu kam die Diskussion von Publikationsentwürfen bei Netzwerk-Treffen sowie im Rahmen der genannten Autor*innentagung, außerdem die Vorstellung von Forschungsergebnissen auf wissenschaftlichen Konferenzen.

Das Netzwerk verfolgte eine umfassende Open Access-Strategie. PRIF Reports werden ohnehin frei verfügbar im Internet veröffentlicht, und auch das *Democratization*-Sonderheft konnte dank der großzügigen Leibniz-Finanzierung vollständig *open access* gestellt werden. Mit Blick auf weitere Publikationen aus dem Netzwerk-Kontext, die nicht frei verfügbar gemacht werden konnten, diente der EDP Wire dazu, zumindest Kernaussagen und zentrale Ergebnisse frei verfügbar zu publizieren.

6. Zusätzliche eigene Ressourcen

Wir schätzen die Mittel, die im Rahmen des Vorhabens als „In-kind“-Leistungen erbracht wurden, auf 109.000 (Personalmittel) und 118.000 (Sachmittel). Diese Schätzung enthält die geschätzten Kosten sowohl der HSFK als auch der weiteren Partnerinstitutionen.

7. Strukturen und Kooperation

Das Kooperationsvorhaben EDP-Netzwerk wurde ursprünglich von sechs institutionellen Partnern getragen: den beiden Leibniz-Instituten HSFK und WZB, dem Deutschen Institut für Entwicklungspolitik (DIE) sowie drei Universitäten (Erfurt, Konstanz und Lüneburg). Im Oktober 2016 wurde die Humboldt-Universität zu Berlin (HU) als weiterer Kooperationspartner aufgenommen (der entsprechende „Vertrag über die Weiterleitung von Mitteln“ liegt diesem

Bericht bei). Die Aufnahme der HU bot sich an, da ein aktives EDP-Mitglied, auf dessen weitere Mitwirkung und Expertise das Netzwerk nicht verzichten wollte, vom WZB an die HU gewechselt war. Die institutionelle Kooperation zwischen den beteiligten sechs Partnerinstitutionen in Gang zu bringen und am Laufen zu halten, war ein durchaus mühseliger Prozess. Es dauerte ungefähr ein Jahr, bis alle Kooperationsabkommen abgeschlossen und unterzeichnet waren. Zudem hatten einige der Verwaltungen – insbesondere auf Seiten der universitären Partner – Schwierigkeiten mit den Erwartungen, Standards und Prozeduren der Leibniz-Gemeinschaft, wenn es um die Erstellung von Mittelabrufen und Jahresberichten ging.

Auf der Ebene der Zusammenarbeit zwischen den aktiven Netzwerk-Mitgliedern profitierte das Vorhaben sehr davon, dass das EDP-Netzwerk auf die langjährige Arbeit des Diskussionsforums Externe Demokratisierungspolitik aufbauen konnte. Auch bewährte sich das Modell eines kleinen Netzwerks (von im Kern sieben Personen), das sich als operativ handlungsfähiger „Hub“ in einem breiteren nationalen und internationalen Netzwerk von Demokratieförderforscher*innen versteht. Eine dritte unabdingbare Voraussetzung für den Erfolg des Vorhabens war die Koordinatorin auf Postdoc-Niveau, die mit ihrer gesamten Arbeitskraft für das Netzwerk zuständig war, sich unermüdlich für die Einhaltung der Arbeitsplanung engagierte und zugleich mit eigenem akademischen Input zur Umsetzung der Forschungsagenda beitrug. Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit gründeten in strukturellen Problemen des akademischen Arbeitsmarkts (in Deutschland): Die Mehrheit der EDP-Mitglieder befindet sich in befristeten Beschäftigungsverhältnissen, was mehrjährige Planungen und zuverlässige Selbstverpflichtungen erschwert. Operativ machte sich dies weniger während des Vorhabens bemerkbar als mit Blick auf die Zukunftsplanung (siehe 8.).

8. Ausblick

Zum Ende der Laufzeit des Vorhabens ist die Demokratieförderung noch deutlicher in der Krise, als sie es zu seinem Beginn bereits war. Gleichzeitig ist aber der Bedarf an Anstrengungen zur Aufrechterhaltung, Stärkung und Ausbreitung demokratischer Regierungsformen in den letzten 10-20 Jahren eher gestiegen als gesunken – nicht zuletzt mit Blick auf Länder und Regionen (EU-Europa, Lateinamerika, USA), die vor nicht allzu langer Zeit als stabil demokratisch galten. Vor diesem Hintergrund ist der Bedarf an entsprechender Forschung sowie an forschungsgestützter Politikberatung (im weiteren Sinne) ungebrochen, wenn nicht höher denn je.

Vor diesem Hintergrund besteht innerhalb des EDP-Netzwerks Konsens, dass die gemeinsame Arbeit über die nun abgelaufene Förderung fortgesetzt werden soll. Aufgrund auslaufender Arbeitsverträge und generell der unsicheren Beschäftigungssituation der Mehrheit der Netzwerk-Mitglieder wurde die Entscheidung über die zukünftige Gestalt und Förderung des Netzwerks allerdings zunächst vertagt. Für 2020 ist nun ein Antrag geplant, der die Förderung von Netzwerk-Aktivitäten ermöglichen soll – idealerweise in Zukunft mit stärker internationaler Ausrichtung. Für die Übergangsphase ist es gelungen, über Eigenmittel der Partnerinstitutionen (insbesondere der HSFK) eine fortgesetzte Koordination des Netzwerks (niedriger Intensität) sowie die Kontinuität der etablierten Kommunikationsformate (EDP-Webseite etc.) zu ermöglichen (als jüngste Innovation gibt es seit Mai 2019 nun auch einen eigenen Twitterkanal: @edp_network). Zudem arbeiten Netzwerk-Mitglieder parallel an mehreren (kollaborativen) Forschungsanträgen. Hier ist insbesondere ein DFG-SNF-Antrag im Rahmen des so genannten Lead Agency-Verfahrens zu nennen, der federführend von den drei unbefristet beschäftigten Netzwerk-Mitgliedern – Tina Freyburg (Universität St. Gallen), Julia Leininger (DIE) und Jonas Wolff (HSFK) – erarbeitet wird. Im Zentrum des Vorhabens mit dem Arbeitstitel „Ideas in Democracy Promotion: Diverging ideas of political order, practices of contestation, and chances for democratic change“ steht die Untersuchung von Vorstellungen politischer Ordnung auf Seiten der Eliten in „Geber“- und „Nehmerländern“ der Demokratieförderung und die Frage, welche Folgen potenziell divergierende Ordnungsvorstellungen für die Kontestation und die Praxis internationaler Demokratieförderung haben.